

Konzeption





Diese Konzeption ist Eigentum der Kindertageseinrichtung Hofbieber, Lichtweg 10, 36145 Hofbieber. Jedwede Übernahme von Formulierungen, Sätzen, Kapiteln oder Teilen dieser Konzeption ist nur mit Genehmigung der Gemeinde Hofbieber möglich. Dies gilt ebenfalls für jede Form der Fotokopie oder einer anderen Form der Nutzung.

An der Überarbeitung der Konzeption 2022/2023 waren beteiligt:
 Carmen Abel, Tanja Berndt, Luisa Bäuml, Gabi Bleuel, Lisa Blumenthal, Jenny Eich, Cäcilia Gehring, Antonia Gutberlet, Julia Göller, Relana Kannler, Daniela Kirchner, Sabrina Kremer, Claudia Laibach-Baier, Angela Müller, Martina Nenzel, Katrin Stappen, Lisa Zentgraf, Marie Zentgraf

*Herausgeber: Kindertageseinrichtung Hofbieber
 Lichtweg 10
 36145 Hofbieber*

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Team	6
Vorwort des Bürgermeisters	6
1. Gesetzlicher Auftrag	8
1.1 Hessisches Kinderförderungsgesetz (HessKiföG)	8
1.2 Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB)	8
1.3 Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan	9
2. Rahmenbedingungen	9
2.1 Träger	9
2.2 Anmeldung - Aufnahme	10
2.3 Örtliche Gegebenheit und Lage	10
2.4 Zur Geschichte der Kindertageseinrichtung Hofbieber	11
2.5 Gruppenstärke	12
2.6 Gruppenzusammensetzung: Kindergartengruppen	12
2.6.1 Gruppenzusammensetzung: Krippengruppe	13
2.7 Räumlichkeiten	13
2.8 Außengelände	13
2.9 Öffnungszeiten	13
2.10 Personal	14
3. Tagesablauf	14
3.1 Kindergarten	14
3.2 Krippe	15
3.3 Mittagessen	15
3.4 Mittagsruhe	15
4. Das Bild vom Kind	16
5. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft	17
6. Pädagogischer Ansatz/Pädagogische Zielsetzung	18
6.1 Bedeutung des Spiels	19
6.2 Freispiel	19
7. Pädagogische Schwerpunkte	20
7.1 Eingewöhnung und Übergänge – Ohne Eltern geht es nicht	20
7.2 Partizipation – Beteiligung von Kindern	21
7.2.1 Teiloffene Arbeit – Stärkung der Basiskompetenzen	22
7.2.2 Beschwerdemanagement für Kinder	23

7.2.3 Projektarbeit	23
7.3 Ganzheitliche Förderung	24
7.4 Die religiöse Erziehung	26
7.5 Bewegungserziehung	27
7.6 Naturtage / Bauwagentage	28
8. Inklusion – Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	29
9. Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder	30
10. Erziehungspartnerschaft mit Eltern	30
11. Kinderschutz	32
12. Öffentlichkeitsarbeit	32
13. Qualitätsentwicklung und -sicherung	33
13.1 Teamarbeit	33
13.2 Teamsitzungen	33
13.3 Fortbildung	33
13.4 Fachberatung nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan	34
13.5 Vernetzung und Kooperation	34
14. Schlusswort	34

Vorwort Team

Die Kindertageseinrichtung Hofbieber bietet den Kindern einen Freiraum für Erfahrungen in allen Bereichen und gibt Gelegenheit zu körperlicher Betätigung, zur Gestaltung der Spielumgebung und zur Umsetzung kindlicher Ideen und Kreativität. Wir geben den Kindern die Möglichkeit zum aktiven Lernen und stoßen im täglichen Miteinander soziale Prozesse an.

Oftmals sind die kleinen Schritte nach außen nicht gleich erkennbar, deshalb möchten wir Ihnen mit der vorliegenden Konzeption unsere pädagogische Arbeit transparenter und verständlicher machen. Außerdem möchten wir Sie einladen, sich mit der Arbeit in der Kindertageseinrichtung auseinanderzusetzen und Ihren Blick für die Bedürfnisse der Kinder zu schärfen.

Wir freuen uns über Ihr Interesse!

Das Erzieherinnenteam der Kindertageseinrichtung Hofbieber

Carmen Abel, Tanja Berndt, Luisa Bäuml, Gabi Bleuel, Lisa Blumenthal, Jenny Eich, Cäcilia Gehring, Antonia Gutberlet, Julia Göller, Relana Kannler, Daniela Kirchner, Sabrina Kremer, Claudia Laibach-Baier, Angela Müller, Martina Nenzel, Katrin Stappen, Lisa Zentgraf, Marie Zentgraf

Vorwort des Bürgermeisters

Sehr geehrte Eltern, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
sehr geehrte Damen und Herren,

die Hessische Landesregierung hat sich der Bedeutung der frühen Bildung von Kindern mit ihrer Forderung „Bildung von Anfang an“ im Regierungsprogramm angenommen. Sie hat dafür einen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren erstellt mit der Zielsetzung, jedes Kind in Hessen möglichst früh, möglichst optimal und nachhaltig zu fördern.

Mit dem Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) in der durch das Hessische Kinderförderungsgesetz (HessKiföG) geänderten Fassung wird die Kindertagesbetreuung, die ein wesentlicher Bestandteil des Bildungs- und Erziehungsplanes ist, dargestellt.

Doch nicht nur diese Tatsache motiviert die Gemeinde Hofbieber, sich für ihre jungen Einwohner einzusetzen. Es ist mir eine Herzensangelegenheit, die Attraktivität unserer Kommune für junge Familien zu erhalten und zu verbessern. Hierbei bin ich besonders stolz auf die herausragende Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kindertageseinrichtungen mit der Gemeinde und ihren Gremien. Teamgeist, gegenseitige Unterstützung und hohe Motivation sind nur einige der Schlagworte, die dieses Miteinander prägen. An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten ein herzliches Dankeschön dafür aussprechen.

Sicherlich trägt auch die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Trägern der Jugendhilfe des Landkreises Fulda dazu bei, dass wir für junge Familien ein bedarfsgerechtes Angebot bereitstellen können. Diese Kooperation aller an der Bildung und Erziehung der Kinder Beteiligten wird künftig zum festen Bestandteil pädagogischer Arbeit. Nicht zuletzt den Familien als erstem und umfassendem Lernort kommt eine besondere Bedeutung zu. Ein wesentlicher Aspekt ist daher auch die partnerschaftliche Einbindung der Eltern, die in unseren Kindertageseinrichtungen sichtbar gelebt wird.

Mein Wunsch für die Gemeinde Hofbieber ist, dass unsere bisherigen gemeinschaftlichen Leistungen in Bezug auf die Kinderbetreuung weiterhin Früchte tragen und die Familien unserer Kommune langfristig davon profitieren können.

Ihr
Markus Röder
Bürgermeister



1. Gesetzlicher Auftrag

1.1 Hessisches Kinderförderungsgesetz (HessKiföG)

Mit dem Gesetz zur Änderung des Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuches und zur Änderung und Aufhebung anderer Rechtsvorschriften (Hessisches Kinderförderungsgesetz vom 23. Mai 2013) werden die Mindestvoraussetzungen für den Betrieb einer Kindertageseinrichtung in veränderter Form in das HKJGB aufgenommen.

Ziel der Neuregelung ist es, den Trägern mehr Gestaltungsspielräume bei der Organisation des Kita-Alltags einzuräumen.

1.2 Hessisches Kinder-und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB)

Der gesetzliche Auftrag von Kindertageseinrichtungen wird im Speziellen im Hessischen Kinder-und Jugendhilfegesetzbuchs § 26 geregelt:



(1) Die Tageseinrichtung für Kinder hat einen eigenständigen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie und soll die Gesamtentwicklung des Kindes durch allgemeine und gezielte Bildungs- und Erziehungsangebote fördern. Ihre Aufgabe ist es insbesondere, durch differenzierte Erziehungsarbeit die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anzuregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen zu geben. Zur Erfüllung dieser Aufgabe und zur Sicherung eines kontinuierlichen Bildungs- und Erziehungsprozesses sollen die pädagogischen Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten und den anderen an der Bildung und Erziehung beteiligten Institutionen und Tagespflegepersonen partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammenarbeiten (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft).

(2) Für die Ausgestaltung und Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages ist der Träger der Tageseinrichtung unter Mitwirkung der Erziehungsberechtigten verantwortlich.

1.3 Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan

Unsere pädagogische Arbeit erfolgt in Anlehnung an den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 – 10 Jahren.

Im Mittelpunkt des Bildungsplanes steht das Kind.

Kinder sollen ihren Bildungs- und Entwicklungsprozess aktiv mitgestalten und altersentsprechend Verantwortung übernehmen. In Themen, die sie betreffen, werden sie mit einbezogen, können mitplanen und entscheiden (Partizipation). Kinder sollen in ihrem Tun gestärkt werden, ein emotionales Verständnis von sich selbst erwerben und sich für eigene Bedürfnisse, Interessen und Standpunkte einsetzen. Bildung ist ein sozialer Prozess.

Weitere soziale Faktoren sind: auf andere Menschen zugehen, Gefühle anderer wahrnehmen, Verständnis und Rücksichtnahme für sich und andere entwickeln und Wertschätzung und Achtung vor Menschenrechten und Grundfreiheiten zu erleben.

Bildung ist ein lebenslanger Prozess.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die

Gemeinde Hofbieber, Schulweg 5, 36145 Hofbieber, Tel.: 06657/987-0.

Sie wird vertreten durch den Bürgermeister als Vorsitzender des Gemeindevorstandes. Diesem Gremium unterliegen die Wahrung der Rechte und Pflichten der gesetzlichen Betriebsbestimmungen der Einrichtung. Es entscheidet in personellen Fragen. Die Gemeindevertretung steckt den finanziellen Rahmen für alle Ausgaben ab (z. B. Unterhaltungskosten, Etat, Fördermittel). Auch beschließt sie die Höhe der Kindergartengebühren und entscheidet über den Inhalt der Satzungen. Mit dem Träger, vertreten durch den Leiter des Haupt- und Personalamtes, finden regelmäßige Arbeitstreffen statt, an denen die Leiterinnen aller gemeindlichen Kindertageseinrichtungen beteiligt sind. Diese Treffen gewährleisten eine qualitativ hervorragende Teamarbeit zwischen Träger und Kindertageseinrichtung.

2.2 Anmeldung - Aufnahme

Das Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch gibt vor, dass jedes Kind, das 1 Jahr alt geworden ist, einen Anspruch auf einen Betreuungsplatz hat. Die Kindertageseinrichtung Hofbieber besteht aus 4 Kindergartengruppen für Kinder von 3 - 6 Jahren und zwei Krippengruppen für Kinder von 1 - 3 Jahren. Der Termin zur Anmeldung und die Aufnahme wird in der „Satzung über die Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Hofbieber“ geregelt:

10

§ 13 Aufnahme, Abs. 1 - 4

(1) Die Aufnahme erfolgt nach verbindlicher schriftlicher Anmeldung bis zum 1. März eines jeden Jahres in der jeweiligen Kindertageseinrichtung. Die Anmeldung bezieht sich auf das nächste Kindergartenjahr.

Die Eltern erhalten eine Bestätigung über die Aufnahme ihres Kindes in der Einrichtung.

Aufnahmekriterien der Kindertageseinrichtung

Damit ein Kind unsere Einrichtung besuchen kann, müssen folgende Aufnahmekriterien berücksichtigt werden:

- das Kind muss frei von ansteckenden Krankheiten sein
- das Kind muss 3 Jahre alt sein (Kindergarten)
- das Kind muss 1 Jahr alt sein (Krippe)
- das Kind muss gegen Masern geimpft sein

2.3 Örtliche Gegebenheit und Lage

Der Luftkurort Hofbieber ist ein Dorf in der Rhön mit ca. 2000 Einwohnern. Die Wohnsituation gliedert sich in überwiegend Einfamilien- und Zweifamilienhäusern. Durch das große Neubaugebiet und dem daraus resultierenden Zuzug vieler Familien stellt sich Hofbieber als junge Gemeinde dar.

Die Kindertageseinrichtung wird von den Kindern der Großgemeinde Hofbieber besucht. Die Kinder der auswärtigen Ortsteile werden vormittags mit dem Bus gebracht und wieder abgeholt. Der Besuch der Kindertageseinrichtung bedeutet für viele zugezogene Familien oft den ersten Kontakt mit anderen, zum Teil ortsansässigen Familien. Unsere Einrichtung liegt zentral in der Ortsmitte, umgeben von Kirche, verschiedenen Geschäften und handwerklichen Betrieben, z. B. Supermärkte, Bäcker, Metzger, Schreiner. Da diese Betriebe gut zu Fuß zu

erreichen sind, bieten sie sich zu Exkursionen an. Auch die Feuerwehr in Hofbieber ist für uns ein beliebtes Ausflugsziel.

In unmittelbarer Nähe befindet sich die Biebertalschule mit Vorklasse, Grund-, Haupt- und Realschule.

Die umliegenden Wiesen, Wälder und Felder, sowie der Barfußerlebnispfad ermöglichen kleine Wanderungen und Ausflüge in die Natur.

Direkt gegenüber der Einrichtung ist die Gemeindeverwaltung mit dem Gemeindezentrum. Die Räumlichkeiten des Gemeindezentrums werden bei verschiedenen Veranstaltungen, wie zum Beispiel Flohmärkte oder Feste von der Kindertageseinrichtung mit genutzt.

Das im Gebäude der Kindertageseinrichtung Hofbieber integrierte Familienzentrum mit Seniorenbegegnungsstätte arbeitet mit unterschiedlichen Kooperationspartnern zusammen. Im Bereich Kinder, Jugendliche und Familie gibt es vielfältige Beratungsangebote, die unbürokratisch, kompetent und schnell Hilfe und Unterstützung in familiären und erzieherischen Problemsituationen leisten können. Diese Angebote können von allen Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Hofbieber genutzt werden.

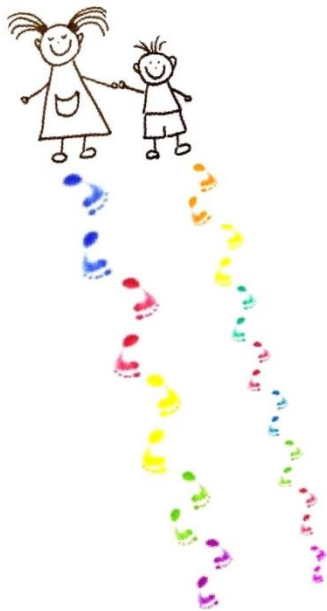
2.4 Zur Geschichte der Kindertageseinrichtung Hofbieber

In kirchlicher Trägerschaft waren die Kinder im pfarreigenen Haus am Kirchplatz in direkter Nachbarschaft der damaligen Schule untergebracht. Die Kinder wurden von Ordensfrauen betreut. 1955 wurde ein neuer Kindergarten hinter dem Schwesternhaus im Lichtweg erbaut. Mitte der 80er Jahre übernahm die Gemeinde Hofbieber die Trägerschaft des Kindergartens. 1988 erfolgte der Abriss des Gebäudekomplexes im Lichtweg. Dort entstand der jetzige Kindergarten, der am 31.08.1989 eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben wurde. Der Kindergarten war für 3 Gruppen ausgelegt. 1992 wurde eine weitere Gruppe in der alten Schule untergebracht; 1997 folgte dort die Öffnung einer zusätzlichen Gruppe. Seit 2003 wird in der Einrichtung Mittagessen und Mittagsbetreuung angeboten. Im Sommer 2004 wurde eine Gruppe im Haus im Lichtweg geschlossen. In der Zeit vom 01.11.2007 bis zum 31.07.2017 wurden Grundschulkinder am Nachmittag betreut.

Im August 2009 wurde der Erweiterungsbau mit 3 neuen Gruppenräumen und dazugehörigen Zusatzräumen eingeweiht. Die beiden Gruppen aus der alten Schule zogen im Lichtweg ein. Zusätzlich wurden Kinder ab 1 Jahr in der neu entstandenen Krippe aufgenommen.

Im August 2010 wurden neue Räume geschaffen und ein Familienzentrum mit Seniorenbegegnungsstätte in der Kindertageseinrichtung eröffnet.

12



So, wie sich die baulichen Gegebenheiten im Laufe der Jahre verändert haben, hat sich auch die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung entwickelt. Während der Gründer des ersten Kindergartens überhaupt, Friedrich Fröbel, noch die behütete Aufbewahrung an erster Stelle sah, ist heute die Förderung der Kinder in den Vordergrund gerückt. Unsere Arbeit hat sich zur teiloffenen pädagogischen Arbeit entwickelt. Die Kindertageseinrichtung ist eine familienergänzende und unterstützende Einrichtung. Unsere heutige Aufgabe ist es, Kinder in allen Bereichen, ihren Fähigkeiten entsprechend, ganzheitlich zu fördern. Hier kommt, dem sozialen Bereich die größte Bedeutung zu, d. h. die Kinder fähig zu machen, sich in einer Gruppe zurechtzufinden und soziales Verhalten zu üben. All diese Ziele können nur in vielen, kleinen Schritten auf den Weg gebracht und erreicht werden. Dabei gilt der Satz:

„Der Weg ist das Ziel“

2.5 Gruppenstärke

Hinsichtlich der Gruppengrößen werden Mindestvorgaben im Gesetz geregelt (§ 25d HKJGB). Prinzipiell gilt eine rechnerische Größe von maximal 25 Kindern pro Kindergartengruppe und maximal 12 Kindern pro Krippengruppe.

2.6 Gruppenzusammensetzung: Kindergartengruppen

Die Altersmischung in einer Kindergartengruppe bietet den Kindern vielseitige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Durch sie ergeben sich für die Kinder vielfältige Situationen, Beziehungen einzugehen und dadurch soziale Kompetenzen zu entwickeln. Den Kindern bietet sich eine Auswahl unterschiedlicher Lern- und Spielpartner/innen, die ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand unabhängig vom Alter entsprechen. In den Gruppen spielen und lernen Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren gemeinsam.

2.6.1 Gruppenzusammensetzung: Krippengruppe

Kinder, die die Einrichtung im Alter ab 1 Jahr besuchen, benötigen noch einen besonderen Schonraum. Für die Kinder sind eigens zwei Gruppenräume eingerichtet, der dem Entwicklungsstand und den Bedürfnissen von Kleinstkindern entspricht. In der Regel wechseln die Kinder mit 3 Jahren in eine Kindergartengruppe.

2.7 Räumlichkeiten

13

6 Gruppenräume für Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren, 1 Turnraum (wird von allen Gruppen genutzt), 3 Zusatzräume, 5 Kinderwaschräume mit WC, 1 Büro, 2 Personalräume, 1 Materialraum, 1 Putzraum, 1 Küche, 2 Personal-WC, 1 Außenraum für Spielgeräte, 1 Technikraum, 1 Windfang, 2 Flure

2.8 Außengelände

Spielwiese, Sandkästen, feststehende Spielgeräte, Möglichkeiten zum Spiel mit Naturmaterialien, gepflasterte Spielfläche, Spielhaus, Rutsche, Schaukeln, Tunnelröhre, Trampoline, Bauwagen

2.9 Öffnungszeiten

Krippe (1 bis 3 Jahre)

Montag bis Donnerstag	7.30 Uhr bis 16.30 Uhr
Freitag	7.30 Uhr bis 15.00 Uhr

Kindergarten (3 bis 6 Jahre)

Montag bis Donnerstag	7.30 Uhr bis 16.30 Uhr
Freitag	7.30 Uhr bis 12.30 Uhr/15.00 Uhr

Für die einzelnen Kinder gelten die jeweils gebuchten Betreuungszeiten.

2.10 Personal

Das Personal errechnet sich aus der gebuchten Betreuungszeit und dem Alter der jeweiligen Kinder. Dieser personelle Mindestbedarf richtet sich nach § 25 c Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch.

Alle Gruppen sind mit Fachkräften besetzt. Die Fachkraftanerkennung richtet sich nach § 25 b Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch.

14

3. Tagesablauf

3.1 Kindergarten

- | | |
|---------------------|--|
| ➤ bis 8.45 Uhr | Ankommen der Kinder |
| ➤ ab 8.00 Uhr | Öffnen der Stammgruppen: <ul style="list-style-type: none">▪ Freispiel▪ Besuch in anderen Gruppen möglich |
| ➤ ab 9.00 Uhr | Öffnung aller Spielräume und -ecken <ul style="list-style-type: none">▪ Einwählen zu unterschiedlichen Angeboten, z.B.: Freispiel, gelenkte und gemeinsame Aktivitäten, Spiel auf dem Außengelände |
| ➤ 8.00 – 10.00 Uhr | freies Frühstück in den Gruppen oder in der Cafeteria |
| ➤ 11.45 - 12.30 Uhr | Abholzeit für die Vormittagskinder |
| ➤ 12.30 - 14.00 Uhr | Mittagessen und Mittagsruhe für die Ganztagskinder |
| ➤ 15.00 Uhr | Nachmittagssnack |
| ➤ 14.00 - 16.30 Uhr | Freispielphase und Abholzeit |

Am Freitag endet der Kindergarten für die Vormittagskinder um 12.30 Uhr und für die Nachmittagskinder um 15.00 Uhr.

3.2 Krippe

- | | |
|---------------------|--|
| ➤ bis 8.45 Uhr | Ankommen der Kinder |
| ➤ 09.00 - 09.15 Uhr | Morgenkreis |
| ➤ 09.15 - 10.00 Uhr | gemeinsames Frühstück |
| ➤ 10.00 - 11.45 Uhr | Freispielphase und Aktivitäten |
| ➤ 11.45 - 12.30 Uhr | Abholzeit für die Vormittagskinder |
| ➤ 12.00 - 14.00 Uhr | Mittagessen und Mittagsruhe für die Ganztagskinder |
| ➤ 14.00 – 16.30 Uhr | Freispielphase, Nachmittagssnack und Abholzeit |

15

Am Freitag endet der Krippentag um 15.00 Uhr.

3.3 Mittagessen

Die Kinder nehmen das Mittagessen in ihrer Gruppe ein.

Das Essen bestellen die Eltern selbst bei der Großküche, die die Einrichtung beliefert. Entsprechende Anmeldeinformationen erhalten die Eltern in der Einrichtung.

3.4 Mittagsruhe

Bewegung und Ruhe, beides gehört zu den Grundbedürfnissen von Kindern. Die Entspannung wirkt sich sowohl körperlich als auch mental wohltuend aus. Sie fördert die Entwicklung des Kindes, da Erlebtes in der Ruhe verarbeitet wird. Für Kinder bedeutet ein Vormittag in der Kindertageseinrichtung auch immer körperliche und geistige Anstrengung.

Darum ist es uns wichtig, dass die Kinder nach dem Mittagessen eine Ruhephase einlegen.

Krippe

In der Krippe hat jede Gruppe einen eigenen Schlafraum, in dem eine ruhige und angenehme Atmosphäre herrscht. Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz so dass Gewöhnung und Routine entstehen können. Eine Fachkraft ist immer anwesend und bietet ihm Sicherheit.

Die Kinder können gerne von zu Hause ein liebgewonnenes Kuscheltier, bzw. einen Schnuller mitbringen.

Kindergarten

Für alle jüngeren Kinder (3 und 4 Jahre) steht der Turnraum als Ruheraum zur Verfügung. Jedes Kind hat einen festen Platz zum Ausruhen mit Matratze, Kissen und Decke (wird vom Kindergarten gestellt).

16

Je nach den Bedürfnissen der Kinder wird die Ruhephase gestaltet, z.B. durch eine Geschichte, Musik. In dieser Ruhephase müssen die Kinder **nicht schlafen** und stehen nach einer bestimmten Zeit auf. Die anderen Kinder, die eingeschlafen sind, können noch eine Weile weiterschlafen. Eine Fachkraft bleibt immer im Raum bei den Kindern.

Die älteren Kinder (5 und 6 Jahre) sind im Gruppenraum. Mit Entspannungsgeschichten und ruhigem Spiel erholen sich die Kinder. Hier bleibt immer eine Fachkraft bei den Kindern.

4. Das Bild vom Kind

Jeder Mensch kommt als eigenständiges Wesen mit eigener Identität und grundlegenden Kompetenzen zu Welt. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling durch seine angeborene Neugierde die Welt zu entdecken.

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Durch Selbstbestimmung entwickeln die Kinder die Fähigkeit, eigene Entscheidungen zu treffen und ein gutes soziales Miteinander zu üben.

Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand, mit seiner dazugehörigen Lebensgeschichte.

Es entdeckt und erforscht seine Umwelt in seinem individuellen Tempo. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als einen unserer wichtigsten Aufgaben an.

Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und machen uns mit den Kindern gemeinsam auf den Weg zu entdecken, zu erforschen und zu lernen.

Dazu geben wir ihnen Raum und Zeit und unterstützen sie, um zu einem selbstbestimmten und verantwortungsvollen Menschen heranzuwachsen.

Wir holen das Kind da ab, wo es in seiner Entwicklung steht.

5. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Als pädagogische Fachkraft sind wir in folgenden Bereichen tätig:

Betreuung – Bildung – Erziehung

- Wegbegleiter der Kinder sein
- eine angenehme und sichere Atmosphäre schaffen
- eine vertraute Bezugsperson sein
- die Kinder individuell fördern
- die Kinder zu selbstständigen Persönlichkeiten erziehen
- mit Kindern gemeinsam Entscheidungen treffen und Konflikte lösen
- die Fragen der Kinder wahr und ernst nehmen
- eine anregungsreiche und experimentierfreudige Lernumwelt gestalten
- Entwicklungsschritte und Verzögerungen erkennen

Qualifizierung

- regelmäßige Fort- und Weiterbildungen
- Lesen von Fachliteratur
- Beratung im Team
- BEP Beratung

Träger und Team

- den eigenen Verantwortungsbereich transparent machen
- Zielvereinbarungen mit der Leitung erarbeiten
- Kollegen und Praktikanten beraten und fachlich begleiten, sowie gemeinsam reflektieren
- Vertretung bei Personalausfall
- kollegiales Miteinander

Eltern

- inhaltliche Arbeit transparent machen
- über die individuelle Entwicklung der Kinder berichten
- in Fragen, die das Kind betreffen beraten
- Erziehungspartner sein

Planung – Umsetzung – Reflexion

- Verantwortung tragen für die Vorbereitung, Beobachtung und Reflexion unserer Arbeit
- Orientierung an den individuellen Lebenssituationen, Entwicklungsständen, sowie Gruppenprozessen
- Angebote und Bedingungen den Bedürfnissen der Kinder entsprechend beobachten, dokumentieren, reflektieren und überprüfen

Andere Institutionen/Öffentlichkeit

- Kontakt halten mit...
Therapeuten und Ärzten
Schulen und Lehrern
dörflichem Umfeld
anderen Institutionen

6. Pädagogischer Ansatz/Pädagogische Zielsetzung

Wir begleiten die Kinder ein Stück in ihrer Entwicklung und gestalten mit ihnen die Lernprozesse den Lernbedürfnissen und der Entwicklung individuell angemessen. Durch Beobachtung und Dokumentation werden die Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes festgehalten.

Eine positive Entwicklung und aktives Lernen ist Kindern nur möglich, wenn sie sich sicher und geborgen fühlen. Daher bieten wir den Kindern eine offene, partnerschaftliche, auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Atmosphäre. Die Kinder können so eine Bindung eingehen und in dieser Sicherheit offen sein für aktives Lernen.

Bildung erfolgt durch ganzheitliches Lernen. Es geht ums Erforschen und Staunen, um die Lust am Lernen und Entdeckungsfreude.

Spielerisch werden folgende Bereiche angesprochen:



In unserer Einrichtung arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz und greifen alltägliche Lebenssituationen in unseren Projekten auf. Die Wünsche und Bedürfnisse, die die Kinder äußern oder zeigen, werden hierbei berücksichtigt. Aufgegriffen werden z. B. Interessen, mit denen sich die Kinder beschäftigen, aber auch Themen, die für ein gesellschaftliches Leben notwendig sind.

Die Kinder fühlen sich ernst genommen, bringen ihre Meinung zum Ausdruck und lernen die Meinung anderer zu akzeptieren und Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer zu nehmen.

Eine anregungsreiche Umgebung (Gruppenräume, Bewegungsraum, Außengelände) laden die Kinder zum vielfältigen Experimentieren und Forschen ein.

6.1 Bedeutung des Spiels

In die Spielwelt der Kinder können sich Erwachsene kaum mehr einfühlen. Für sie ist Spiel der Gegenpart zu Arbeit und Verpflichtung. Für das Kind jedoch ist das Spiel Lebenserfüllung. In den ersten zehn Lebensjahren bleibt das Spiel Mittelpunkt aller Beschäftigungen. Diese zentrale Stellung des Spiels ist auch der Grund, warum das Kind nicht unterscheidet zwischen Spiel und Arbeit. Das Spiel hat in jeder Stufe der kindlichen Entwicklung eine besondere Bedeutung. Hat das Kind in der ersten Zeit überwiegend allein gespielt, so beginnt nun ein Spiel mit anderen Kindern. Es lernt Rücksicht zu nehmen, den Mitspieler zu sehen und auf ihn zu achten und erwirbt dadurch soziale Kompetenzen. Das Spiel fördert die Konzentrationsfähigkeit, die Körpergeschicklichkeit, kreatives und flexibles Denken und erweitert durch gemeinsame Kommunikation den Wortschatz des Kindes. Ebenso erlernt es im Spiel Fertigkeiten, die es in die Lage versetzen, diese auch auf andere Bereiche zu übertragen.

19

Für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes ist vor allem das Rollenspiel sehr wichtig. Es fördert die Fantasie und bringt Gefühle wie Angst, Freude und Eifersucht zum Ausdruck. Das Kind verarbeitet so persönliche Erlebnisse. Es macht im Spiel positive und negative Erfahrungen und lernt damit umzugehen. Die Kindertageseinrichtung bietet – gerade in der teiloffenen Arbeit – vielfältige Möglichkeiten zum intensiven Spiel. So können sich die Kinder gesund entwickeln und entfalten und dabei nicht nur von Erwachsenen lernen, sondern auch von und mit Kindern.

6.2 Freispiel

Freispiel ist die Spielform, die es dem Kind ermöglicht zwischen verschiedenen Spielbereichen zu wählen. Es entscheidet selbst, mit wem, womit, wann und wie lange es spielen möchte.

Da jedes Kind seinen eigenen Rhythmus hat, ist es wichtig, ihm genügend Zeit zu lassen, damit freies Spiel überhaupt entstehen kann.

Im Freispiel geht das Kind gezielt seinen Bedürfnissen nach. Dabei kann es sich selbst erproben, eigene Fantasie und Kreativität entwickeln und seine Persönlichkeit entfalten. Bei Bedarf wird das Kind jederzeit von der Fachkraft unterstützt.

Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung zu selbständigen Persönlichkeiten, die mit ihrer freien Zeit kreativ und sinnvoll umgehen können.

7. Pädagogische Schwerpunkte

7.1 Eingewöhnung und Übergänge – Ohne Eltern geht es nicht

Mit dem Start in der Kindertageseinrichtung beginnt für das Kind und für seine Eltern eine neue Lebensphase.

Vielleicht trennen Sie sich zum ersten Mal für eine längere Zeit von Ihrem Kind und möglicherweise ist Ihnen gar nicht so wohl bei dem Gedanken, Ihr Kind von einer noch „fremden“ Person betreuen zu lassen.

Um den Eintritt in die Kindertageseinrichtung jedoch für Sie und Ihr Kind so angenehm wie möglich zu gestalten, ist eine behutsame Eingewöhnung in Beisein einer Bezugsperson sehr wichtig.

Eingewöhnung in der Krippe

In der ersten Zeit ist es wichtig, dass eine Bezugsperson das Kind als „sicherer Hafen“ in die Kinderkrippe begleitet. Die Bezugsperson bleibt einige Stunden mit dem Kind in der Einrichtung und beide verlassen gemeinsam wieder die Krippe, ohne dass ein Trennungsversuch stattgefunden hat.

Nach einigen Tagen (genauer Zeitraum wird individuell entschieden) findet ein erster Trennungsversuch statt.

Die Zeitabstände in denen die Bezugsperson den Gruppenraum verlässt, werden immer mehr ausgedehnt. Wenn das Kind nach einiger Zeit sicher ohne Eltern vormittags in der Krippe spielt, kann es auch am Mittagessen teilnehmen. Hat das Kind auch diesen Tagesabschnitt problemlos gemeistert, kann es langsam an den Mittagschlaf in der Krippe herangeführt werden.

Eingewöhnung im Kindergarten

Kinder ab 3 Jahren werden kurz vor dem offiziellen Eintritt in die Einrichtung zu 2 Schnuppertagen eingeladen. Die Schnuppertage dienen einer ersten Kontaktaufnahme für das Kind und die Eltern mit der Gruppe. Beide können sich an diesen Tagen einen ersten Eindruck von den anderen Kindern, den pädagogischen Fachkräften, den Räumlichkeiten, dem Tagesablauf, den Strukturen, etc. machen. Die Eingewöhnung richtet sich ganz nach der Individualität des Kindes und erfolgt immer in Absprache zwischen den Eltern und Fachkräften.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Wechselt das Kind von der Krippe in den Kindergarten, soll jedem Kind und seiner Familie die bestmögliche Unterstützung gewährt werden.

Durch Besuche (ggf. mit seiner bisherigen Erzieherin) lernt das Kind seine neue Gruppe nach und nach kennen. Um auch den Eltern einen Einblick in das neue Umfeld des Kindes zu gewähren, können sie zu einem Besuchstag (Schnuppertag) in die Gruppe eingeladen werden.

Fester Bestandteil des Übergangs ist der Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern, den wir individuell gestalten.

Mit dem Überbringen der persönlichen Dinge und einer kleinen Abschiedsfeier wird für alle der Übergang des Kindes von der Krippe in den Kindergarten sichtbar gemacht.

21

Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

In Zusammenarbeit mit der Biebertalschule Hofbieber werden die Schulanfänger während des Jahres zu einem Schnupperunterricht in die Schule eingeladen oder Grundschüler besuchen die Schulanfänger in der Kindertageseinrichtung. Ein weiterer Baustein, den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, ist die Zusammenfassung aller Schulanfänger zu einer Projektgruppe. In den letzten Wochen vor den Sommerferien nutzen die Kinder in Begleitung von Fachkräften Räumlichkeiten in der Biebertalschule und im Bauwagen. (Näheres s. Punkt 7.6) Der Kontakt beider Institutionen erleichtert für die Kinder den Übergang vom Kindergarten zur Grundschule.

7.2 Partizipation – Beteiligung von Kindern

Nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan haben Kinder das Recht an für sie entscheidenden Fragen oder Prozessen aktiv teilzunehmen und mitzubestimmen.

Im pädagogischen Alltag setzen wir die Beteiligung der Kinder in unterschiedlichen Formen um.

7.2.1 Teiloffene Arbeit – Stärkung der Basiskompetenzen

In der teiloffenen Arbeit liegt ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. In dem von uns erarbeiteten Modell der teiloffenen Arbeit hat jedes Kind einen festen Platz in einer Stammgruppe mit festen Bezugspersonen.

Das ermöglicht neuen Kindern sich gut im Alltag einzugewöhnen und gibt allen Kindern Sicherheit.

Jeder Vormittag beginnt und endet in der Stammgruppe. Hier finden Projekte, Stuhlkreis, Bilderbuchbetrachtungen und verschiedene Bildungsangebote statt. Von der Stammgruppe aus haben die Kinder die Möglichkeit, nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften den Kindergarten zu erkunden. Sie haben die Freiheit, selbst zu entscheiden, wo und mit wem sie was spielen, bzw. frühstücken möchten.

So finden die Kinder außerhalb der eigenen Gruppe untereinander Kontakt und neue Freundschaften können entstehen.

Durch dieses Angebot wird der Spiel- und Erfahrungsraum der Kinder erweitert. Soziale Kompetenzen, sowie eigenverantwortliches Handeln, Selbständigkeit und die Persönlichkeit des einzelnen Kindes wird gestärkt.

Außerdem können, durch die teiloffene Arbeit, mehrere pädagogische Fachkräfte eine Einschätzung zur Entwicklung eines Kindes vornehmen.

Ein wichtiger Bestandteil der teiloffenen Arbeit ist die gruppenübergreifende Arbeit. Diese gestalten wir z. B. durch Projektwochen, an denen die Kinder und Fachkräfte der gesamten Einrichtung beteiligt sind.

Durch die aktive Beteiligung des Kindes am Geschehen lernt es eigene Wünsche und Interessen, sowie die der anderen wahrzunehmen und diese anderen Kindern und Erwachsenen gegenüber zu äußern und zu versuchen, sie gemeinsam umzusetzen.

Das Kind erlebt, dass es etwas bewegen kann und Einfluss auf die Gestaltung seiner Umgebung hat.

Es fühlt sich erst genommen und lernt, Aushandlungsprozesse zwischen seinen Bedürfnissen und den Bedürfnissen anderer zu gestalten.

Partizipation motiviert die Kinder zum Lernen und Mitgestalten des eigenen Alltags.

7.2.2 Beschwerdemanagement für Kinder

Kinder sollten lernen, sich selbstbewusst und verantwortlich für ihre Rechte und Bedürfnisse einzusetzen. Hierzu benötigen sie die Begleitung und Anleitung der Erwachsenen. Die pädagogischen Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung Hofbieber unterstützen und fördern die Kinder in dem Prozess eigene Bedürfnisse und Rechte wahrzunehmen und Meinungen, Anliegen und Beschwerden zu äußern und zu vertreten.

Die Möglichkeit, sich zu beschweren unterstützt die Überzeugung der Kinder, wichtig zu sein, geachtet, ernstgenommen und gehört zu werden. Es fördert ihre Bereitschaft, sich einzubringen und die Initiative zu ergreifen. Dies führt zu einer Erweiterung der sozialen und emotionalen Kompetenz.

In den alltäglichen Situationen erhalten die Kinder die Möglichkeit Beschwerden, Anliegen und Meinungen zu äußern.

23

7.2.3 Projektarbeit

Um die pädagogischen Ziele umzusetzen, ist die Projektarbeit Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. In Projekten sind die Kinder aktiv an der Themenauswahl und der Durchführung beteiligt. In den unterschiedlichen Themen spiegeln sich die Interessen der Kinder wider.

Die pädagogischen Fachkräfte entwickeln die Projekte durch Gespräche, Beobachtungen, Abstimmung, etc. mit den Kindern. Daraus ergibt sich, dass sich die verschiedenen Gruppen mit unterschiedlichen Themen befassen.

Durch Elternbriefe und Mitteilungen an der Pinnwand oder per Email werden die Eltern über Thema und Verlauf des Projekts regelmäßig informiert.

Die Projekte werden ganzheitlich gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und gestaltet, so dass alle Bereiche, die in die kindliche Bildung und Entwicklung mit einfließen, angesprochen und gefördert werden.

Feste und Feiern

In der Projektarbeit werden die Feste und Feiern im Jahreskreis, wie z. B. Sankt Martin, Sankt Nikolaus, Advent, Weihnachten, Fasching, Ostern berücksichtigt.

7.3 Ganzheitliche Förderung

Mit dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung machen die Kinder viele neue Erfahrungen und sammeln Erkenntnisse in den verschiedensten Bereichen, die sie täglich in ihrem Umfeld anwenden.

24

Die Kinder lernen im...

... kognitiven Bereich:

- Gedächtnis trainieren (durch Lieder, Gedichte, ...)
- Sprache einsetzen
- freies Sprechen, z. B.: Erzählen von Erlebnissen, Nacherzählen einer Geschichte
- deutliche Aussprache der Laute
- vollständige Sätze und Fragen formulieren
- Wortschatzerweiterung
- logisches Denken
- Konzentration üben

... emotionalen Bereich:

- Empfindungen zum Ausdruck bringen
- Wünsche, Träume äußern und ausleben
- Gefühle erkennen und damit umgehen

... sozialen Bereich:

- Gruppenfähigkeit
- Konfliktfähigkeit
- Selbständigkeit
- die eigene Persönlichkeit wahrzunehmen
- eigene Gefühle und die der anderen einzuschätzen
- Wertschätzung und respektvoller Umgang mit anderen
- Verantwortung für Natur und Umwelt

... motorischen Bereich:

Grobmotorik

- sich ohne Angst frei bewegen, Hindernisse überqueren, rückwärtslaufen, hüpfen, ...
- Überkreuzbewegungen
- flüssige Bewegungsabläufe
- siehe Kapitel Bewegungserziehung

Feinmotorik

- schneiden, malen, kleben, ...
- Konstruktionen aus verschiedenen Materialien bauen (Bausteine, Papier...)

Besonders im letzten Kindergartenjahr merkt man das Vorwärtstreben der Kinder.

- Sie sind selbstständiger und selbstbewusster.
- Sie werden verantwortungsbewusster.
- Sie wollen mehr ausprobieren.
- Sie wollen immer neue Erfahrungen sammeln.

Um diesen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, haben wir für die Kinder ein spezielles Vorschulprogramm entwickelt.

25

Der Vorschulklub

Kurz nach den Sommerferien treffen sich die zukünftigen Schulanfänger einmal wöchentlich zum Vorschulklub. Hier werden Themen wie z. B. der Körper, Farben und Formen, der Jahreslauf oder Verkehrserziehung behandelt. Anhand von Experimenten, Büchern, Arbeitsblättern etc. setzen sich die Kinder mit dem jeweiligen Thema intensiv auseinander. Das Arbeiten im Vorschulklub gibt Aufschluss über das Lern- und Arbeitsverhalten der einzelnen Kinder in einer größeren Gruppe. Die Kinder üben die zukünftige tägliche Situation.

Zum Vorschulklub gehören auch besondere Projekte, wie z. B. Besuch der Verkehrspolizei, Büchereiführerschein etc.

Projektgruppe Vorschulklub

In den letzten 3 Monaten der Kindergartenzeit gestalten wir im Vorschulklub den Übergang in die Grundschule.

In dieser neuen Phase werden alle Kinder zu einer Gruppe zusammengefasst und von 2 Fachkräften betreut.

Als Räumlichkeiten stehen der Bauwagen, ein Klassenraum, die Turnhalle und der Pausenhof der Biebertalschule zur Verfügung. Außerdem bleibt die Anbindung an die Stammgruppe bestehen.

Unser Hauptaugenmerk liegt darauf, einen harmonischen Übergang vom Kindergarten zur Grundschule zu schaffen. Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir Projekte, die diesen Prozess unterstützen.

Die Gestaltung der einzelnen Tage orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.

Unser Anliegen ist, den Kindern eine schöne letzte Zeit im Kindergarten zu bereiten, sie zu stärken und zu motivieren, um sie voller Selbstvertrauen in ihren neuen Lebensabschnitt zu entlassen.

Gestaltung von Festen

Die Vorschulkinder gestalten Feste mit Rollenspielen, Gedichten, Gebeten, Liedern, Tänzen usw. Durch Übernahme einer Rolle oder Aufgabe gewinnen sie mehr Selbstsicherheit und lernen sich in der Gemeinschaft und vor anderen darzustellen.

Abschied der Schulanfänger

Um etwas Neues beginnen zu können, muss man sich vom Alten verabschieden. Deshalb begehen wir den Abschied mit einem Fest für Eltern und Schulanfänger.

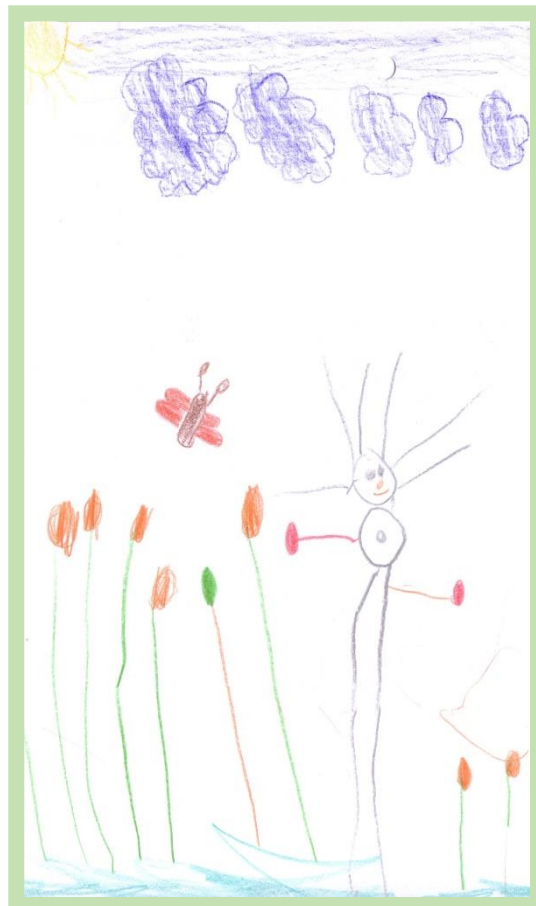
7.4 Die religiöse Erziehung

Die religionspädagogische Arbeit orientiert sich an den kirchlichen Festen im Jahreslauf. Diese gestalten wir z. B. mit Liedern, Gebeten oder Büchern.

Vor gemeinsamen Mahlzeiten beten wir mit den Kindern.

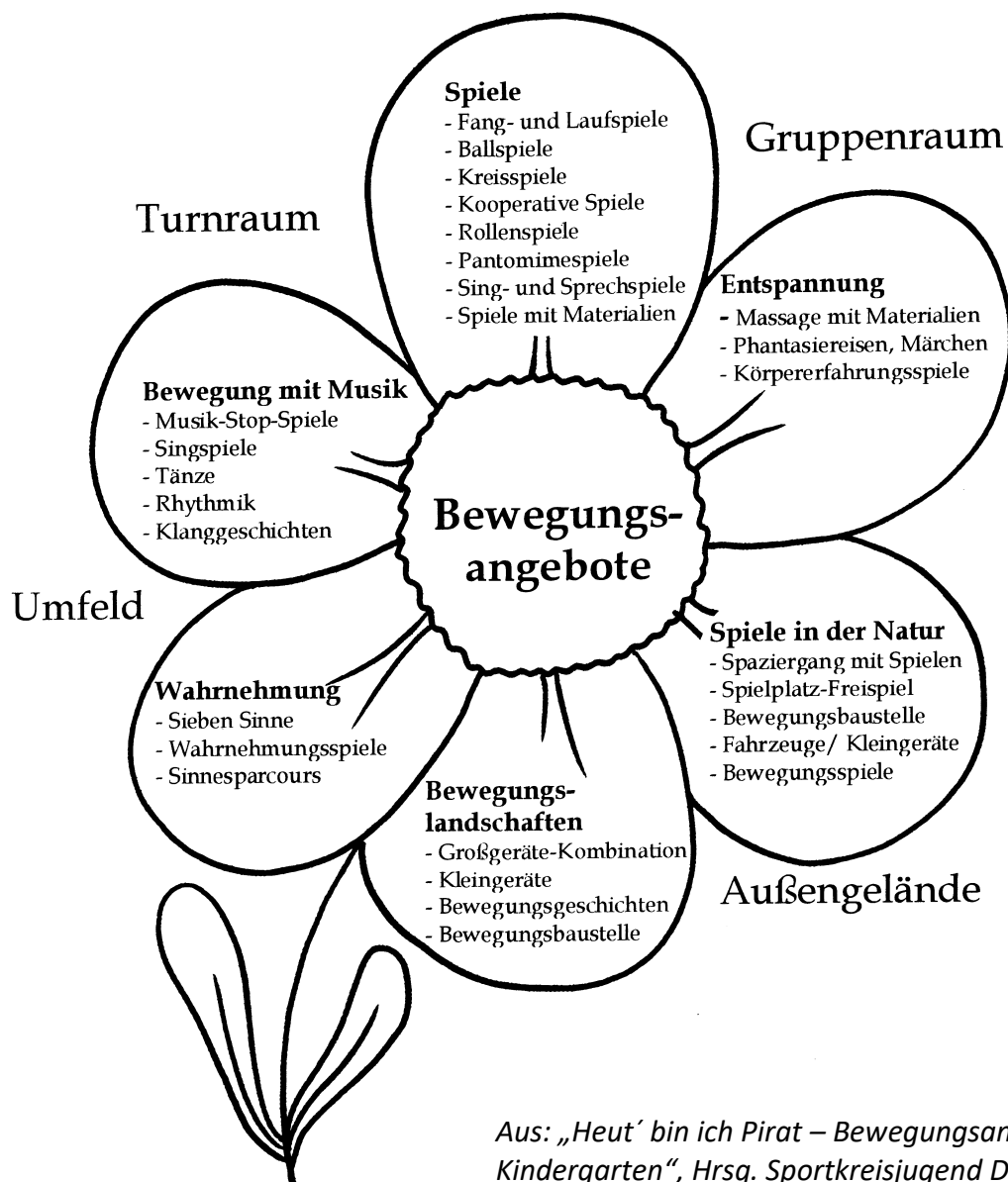
Im täglichen Miteinander vermitteln wir christliche Werte, wie Nächstenliebe und Bewahrung der Natur.

In unserer Arbeit sind wir offen für andere Religionen und Kulturen.



7.5 Bewegungserziehung

Die Kinder erschließen sich ihre Welt über Bewegung und erobern sie Schritt für Schritt. Kinder haben von Natur aus einen starken Bewegungsdrang. Wir bieten ihnen die Räume, Materialien und Möglichkeiten, die sie zu ideenreichen Bewegungen anregen. Dazu gehören regelmäßige Turntage, Naturtage, Bauwagentage, Spiel im Außengelände etc.



Aus: „Heut’ bin ich Pirat – Bewegungsangebote im Kindergarten“, Hrsg. Sportkreisjugend Darmstadt

7.6 Naturtage / Bauwagentage

Aktive Naturerfahrungen mit allen Sinnen ist für die kindliche Entwicklung enorm wichtig. Sie sind eine Grundvoraussetzung für die Entstehung eines ökologischen Bewusstseins.

Naturpädagogische Erfahrungen öffnen den Kindern den Blick und das Verständnis für die Natur und deren Zusammenhänge. Sie erleben sich als Teil des ökologischen Systems, indem sie in der Natur spielerisch experimentieren und sich so Wissen aneignen. Die Fachkräfte begleiten die Kinder im Lebensraum Natur und Umwelt. So können sie das eigenständige Lernen der Kinder unterstützen.

Die Kinder erleben durch die Fachkräfte einen wertschätzenden Umgang mit der Natur. Sie erfahren, dass die Natur schützenswert und wichtig für uns alle ist.

Ich kann nur das schätzen und schützen, was ich kenne!

Bewegung ist im Freien besonders gut möglich. Balancieren, hüpfen, klettern, springen.... sind Bedürfnisse der Kinder, denen sie draußen gut nachkommen können.

Experimentieren und Werken mit Naturmaterialien regt die Phantasie und Kreativität an.

Das Erleben der Jahreszeiten öffnet den Blick und die Aufmerksamkeit für das Leben der Natur.

Seit April 2021 bereichert ein Bauwagen (12m x 3.5 m) unser weitläufiges und naturnahes Außengelände. Der Bauwagen steht auf der Streuobstwiese, auf der auch ein Blühstreifen die Kinder zum Beobachten von Blüten und Insekten einlädt. Jede Kindergartengruppe nutzt den Bauwagen an einem Vormittag in der Woche. Dort finden sich die Kinder zum Morgenkreis zusammen. Danach können sie ihre Aktivitäten frei gestalten. Sie haben die Möglichkeiten draußen zu spielen, zu entdecken und zu forschen. Genauso können sie auch im Bauwagen spielen, basteln, experimentieren.

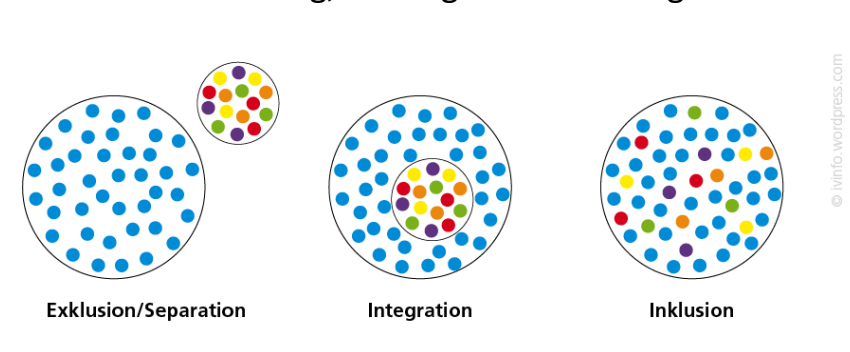
Die in Punkt 7.3 angeführten Lernziele bekommen durch die Natur- und Bauwagentage eine neue Qualität.

Die Gestaltung der Natur- und Bauwagentage ist in ständiger Entwicklung, da die Situation im Freien die Kinder immer wieder vor neue Herausforderungen stellt.

8. Inklusion – Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Auf der Grundlage des SGB VIII, dem AG-KJHG und dem Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch wird Kindern mit Behinderung der Besuch eines Regelkindergartens ermöglicht.

Die Erziehung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen geht von dem Recht eines jeden Kindes auf Erziehung, Bildung und Erziehung aus.



Kinder, die eine Integrationsmaßnahme benötigen, können von verschiedenen Beeinträchtigungen in unterschiedlicher Intensität betroffen sein.

Ziel ist es, **alle** Kinder nach ihren Möglichkeiten und ein gutes Miteinander zu fördern. Jedes Kind wird so angenommen, wie es ist und soll mit Freude am Alltag teilnehmen.

Um die Integrationskinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes zu fördern, stehen pro Integration zusätzlich 15 Stunden Fachpersonal für die Einrichtung zur Verfügung. Außerdem ist die Gruppenstärke in dieser Gruppe reduziert und es können spezielle Therapien und Fördermaßnahmen durch externe Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung durchgeführt werden.

Des Weiteren gehört zur Inklusion auch die Aufnahme von Kindern aus anderen Ländern und Kulturkreisen. Ziel ist es, Kinder und Eltern trotz Sprachschwierigkeiten sowie kulturellen Unterschieden, in die Gemeinschaft mit aufzunehmen.

Basierend auf unsere werteorientierte Haltung achten wir alle Menschen und sehen Diversität als Chance für die Gesellschaft.

9. Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder

Um das Kind individuell und ganzheitlich seinem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend zu fördern, ist eine genaue Beobachtung erforderlich.

Die Kinder entwickeln sich ständig weiter, so dass die gezielte Beobachtung der einzelnen Kinder ein wichtiges Instrument der pädagogischen Fachkräfte zur Einschätzung des Entwicklungsstandes ist.

In unserer Einrichtung werden Beobachtungen anhand von altersentsprechenden Entwicklungsbögen dokumentiert.

Darüber hinaus wird für jedes Kind ein Kindergartenordner angelegt.

Hier können für die Fachkräfte, die Eltern und das Kind wichtige Entwicklungsschritte, persönliche Kompetenzen sowie besondere Ereignisse im Gruppen- und Kindergartenalltag sichtbar festgehalten werden. Dies kann zum Teil anhand von Fotos, kurzen schriftlichen Eintragungen und eigenen Werken der Kinder erfolgen.

Die Entwicklungsbögen und der Kindergartenordner dienen auch als Grundlage für die Entwicklungsgespräche mit den jeweiligen Eltern.

Selbstverständlich werden die Eltern bei beobachteten Auffälligkeiten des Kindes zeitnah zum Gespräch eingeladen.

Den Kindergartenordner nehmen die Kinder am Ende ihrer Kindergartenzeit mit nach Hause, während die Entwicklungsbögen in der Einrichtung verbleiben.

10. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Bevor das Kind zu uns in die Einrichtung kommt, hat es durch seine Eltern und durch sein persönliches Umfeld vielfältige Erfahrungen gesammelt. Diese Erfahrungen zeigen dem Kind, wie Kommunikation und Zusammenleben gut funktionieren und welche sozialen Werte wichtig sind. Diesen Prozess nennt man Erziehung.

Da Menschen diesen Prozess auf unterschiedlichste Weise gestalten, ist es wichtig, sich mit den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung auszutauschen und einen gemeinsamen Weg zu finden.

Mit unserer Elternarbeit unterstützen wir die Eltern in der Erziehung ihrer Kinder.

Ehrlichkeit und Offenheit schaffen eine Vertrauensbasis, auf deren Grundlage pädagogische Fachkräfte eine Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes eingehen.

Unsere Zusammenarbeit mit Eltern findet statt in Form von:

- ... Aufnahmegesprächen
- ... Hospitationen
- ... Elternabenden
- ... Elternbriefen
- ... Informationen per Email
- ... Informationen im Padlet
- ... Eltern- und Entwicklungsgesprächen
- ... sonstigen Veranstaltungen
- ... Tür- und Angelgesprächen
- ... Elternsprechtage
- ... Elternabfrage *
- ... Elternbeirat

*Im Rahmen der Qualitätsentwicklung hat das gesamte Team eine 3-tägige BEP-Modulfortbildung zum Thema „Erziehungspartnerschaft/Elternarbeit“ besucht. Daraus resultierend wurde eine Elternabfrage entwickelt, die unterschiedlichste Themenbereiche rund um die Arbeit mit den Kindern berücksichtigt und direkt auf die Kindertageseinrichtung Hofbieber zugeschnitten ist. Ziel ist der Austausch zwischen Eltern und Fachkräften, um miteinander für die Kinder zu arbeiten.

Gerne können sie jederzeit Anregungen und Fragen an die pädagogischen Fachkräfte herantragen. Wir freuen uns, wenn sie z. B. Ideen, Materialien etc. für die Projektarbeit der Gruppen anbieten.

Beschwerdemanagement für Eltern

Grundsätzlich werden alle Beschwerden ernstgenommen und führen in der Regel zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und/oder der entsprechenden Fachkraft. Auch der Träger wird gegebenenfalls über Beschwerden informiert. Hier ist Dokumentation und Information über die Bearbeitung der Beschwerde wichtig.

Im Windfang der Einrichtung hängt ein "Elternbriefkasten", in den die Eltern anonym Beschwerdebriefe einwerfen können.

Dennoch ist es uns sehr wichtig, dass die Eltern bei Problemen direkt und persönlich auf uns zu kommen.

11. Kinderschutz

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

32

Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertageseinrichtungen sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden – sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet. Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger, die Gemeinde Hofbieber, eine Vereinbarung mit dem Jugendamt des Landkreises Fulda geschlossen, die ein Schutzkonzept enthält. In diesem Schutzkonzept ist festgelegt, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Wir haben ein großes Interesse daran unsere Arbeit in der Öffentlichkeit darzustellen.

Dies geschieht z. B. durch...

- ... Eltern, die unser wichtigstes Bindeglied nach außen sind,
- ... den „Blickpunkt Hofbieber“ (Exkursionen, Bilder von den Kindern und Einladungen können darin publik gemacht werden),
- ... Elternbriefe und
- ... die Konzeption.



13. Qualitätsentwicklung und -sicherung

13.1 Teamarbeit

Die regelmäßige Zusammenarbeit und das gute kollegiale Verhältnis im Team wirken sich günstig auf die gesamte Arbeit aus. Es herrscht eine angenehme Atmosphäre, die Einfluss darauf hat, wie sich die Kinder und Eltern in der Einrichtung fühlen.

Jedes Teammitglied trägt mit seiner Persönlichkeit und seinen Stärken und Fähigkeiten zu einer positiven Teamarbeit bei. Dadurch bieten sich vielfältige Möglichkeiten, die pädagogische Arbeit vielschichtig und interessant zu gestalten.

33

13.2 Teamsitzungen

Die regelmäßigen Teamsitzungen sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

In den Teamsitzungen und durch kollegiale Beratung tauschen wir uns über die pädagogische Arbeit aus. Hierzu gehören: Reflexion unserer pädagogischen Arbeit, regelmäßige Überarbeitung der Konzeption, Organisatorisches, Fallbesprechungen, aktuelle Themen der Pädagogik...

13.3 Fortbildung

Jeder unserer pädagogischen Fachkräfte hat die Möglichkeit unterschiedliche Fortbildungsveranstaltungen zu besuchen.

Durch regelmäßige Fortbildungen erweitern wir unser Wissen und bringen es in den Alltag ein.

Die pädagogische Arbeit entwickelt sich immer weiter, so dienen Fortbildungen der Qualitätssicherung in der Einrichtung.

In den letzten Jahren hat es sich bewährt, Fortbildungen zu einem Thema mit dem gesamten Team durchzuführen. Das führt zu einer besonderen Qualität der pädagogischen Arbeit im ganzen Haus und fördert die Teambildung.

BEP-Modulfortbildungen orientieren sich am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und unterstützen die Fachkräfte in ihrem pädagogischen Handeln.

13.4 Fachberatung nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan

In regelmäßigen Abständen bildet sich das Team zur Umsetzung des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans durch eine Fachberatung weiter.

13.5 Vernetzung und Kooperation

34

Ein weiterer Bestandteil der Qualitätsentwicklung und -sicherung ist die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z. B. der Schule). Die Zusammenarbeit mit Logopäden, Ergotherapeuten, verschiedenen Frühförder- und Beratungsstellen erweitert das Angebot der pädagogischen Arbeit. Es besteht bei Bedarf für alle die Möglichkeit, von den Angeboten Gebrauch zu machen. Zusätzliche Vorträge und Beratungen zum Thema Familie, Kinder, Erziehung finden im Familienzentrum (im Gebäude der Kindertageseinrichtung) statt. Diese Angebote stehen allen Interessierten offen. Informationen erhalten Sie bei der Leitung und den anderen Fachkräften.

Durch die Kooperation mit anderen Institutionen wird ein fachlicher Austausch mit externen Fachkräften möglich, der die pädagogische Arbeit bereichert und bei Bedarf kurze Wege für frühe Hilfen ermöglicht.

14. Schlusswort

Wir hoffen, Ihnen unsere pädagogische Arbeit anschaulich und verständlich gemacht zu haben. Es würde uns freuen, Ihre Meinung zu dieser Konzeption zu erfahren.

Wenn wir Sie neugierig gemacht haben, laden wir Sie herzlich ein, bei einem Schnuppertag die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung einmal näher kennen zu lernen.

Wir freuen uns über einen regen Austausch

Das Erzieherinnenteam der Kindertageseinrichtung Hofbieber

Carmen Abel, Tanja Berndt, Luisa Bäuml, Gabi Bleuel, Lisa Blumenthal, Jenny Eich, Cäcilia Gehring, Antonia Gutberlet, Julia Göller, Relana Kannler, Daniela Kirchner, Sabrina Kremer, Claudia Laibach-Baier, Angela Müller, Martina Nenzel, Katrin Stappen, Lisa Zentgraf, Marie Zentgraf



**Kindertageseinrichtung Hofbieber
Lichtweg 10
36145 Hofbieber
Telefon: 06657/987 2001**